

CIRCULARE

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich

Erscheint mindestens
vierteljährlich.

Nummer 3/2015

Herausgegeben von der Sodalitas

September 2015

Hohe Auszeichnung für Professor Friedrich Maier



Wie der bayrischen Presse zu entnehmen ist, wurde Prof. Friedrich Maier mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Prof. Maier war durch seine unzähligen Publikationen und motivierenden Vorträge richtungsweisend für den zeitgenössischen Lateinunterricht - nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich. Man kann wohl zu Recht behaupten, dass alle österreichischen Lehrkräfte der klassischen Sprachen aus seiner engagierten Arbeit vielfältige Anregungen für einen lebendigen Unterricht bezogen haben. Die Gemeinschaft der österreichischen Lateinlehrer/-Innen gratuliert herzlich!

Ehrung - Orden für Professor Friedrich Maier

Der renommierte Altphilologe, ein gebürtiger Neunburger und jetzt in Puchheim lebend, erhält das Bundesverdienstkreuz.

Neunburg. Auf Vorschlag von Ministerpräsident Horst Seehofer hat Bundespräsident Joachim Gauck das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Professor Friedrich Maier aus Puchheim verliehen. Professor Maier ist am 21. Oktober 1935 in Neunburg vorm Wald als Sohn des Finanzbeamten Paul Maier und dessen Gattin Frieda, geborene Jehl; geboren. Friedrich Maier ist in der Vorstadt aufgewachsen; seine Eltern besaßen ein Haus neben der SchmidtBank (heute Commerzbank), wo sich jetzt der Parkplatz der Bank befindet. 1956 legte Maier das Abitur am Oberrealgymnasium in Cham ab; das Fach Griechisch sagte ihm besonders zu. Anschließend studierte er Klassische Philologie und Germanistik an der Universität München und legte 1961 das Erste Staatsexamen ab.

Prof. Maier lehrte von 1961 bis 1991 an der LMU München und von 1992 bis zu seiner Emeritierung 2001 an der Humboldt-Universität zu Berlin. Lange Jahre war er gleichzeitig Referent am Bayerischen Staatsinstitut für Schulpädagogik für den Lateinunterricht.

Sein Fachgebiet ist die Vermittlung der klassischen Sprachen und Literaturen und ihres Fortwirkens in Europa. Sein Hauptverdienst ist wohl der Wiederaufbau der klassischen Studien in den neuen Bundesländern an Universität und Schule sowie die Vertretung der klassischen Fächer in der Öffentlichkeit, vor allem als Präsident und jetzt Ehrenpräsident des deutschen Altphilologenverbandes.

Der Termin für die Überreichung des Ordens steht noch nicht fest. (ak)

Quelle: <http://www.mittelbayerische.de/region/schwandorf/gemeinden/neunburg/orden-fuer-professor-friedrich-maier-22393-art1266564.html>

Verba per aevum vigentia – Jahrtausendworte

27. Bundesolympiade Latein und Griechisch 2015 in Kremsmünster

Unter diesem eindrucksvollen Motto trafen sich 46 junge Leute aus Österreich und Südtirol eine Woche lang im oberösterreichischen Kremsmünster zum bundesweiten Fremdsprachenwettbewerb 2015 – der „Bundesolympiade für Latein und Griechisch“.

Alle Teilnehmer/-innen hatten sich in den Landesbewerben durch vorderste Plätze qualifiziert – daher ging es naturgemäß ordentlich zur Sache. In den Vorbereitungskursen wurden auf höchstem Niveau anspruchsvolle originale lateinische und griechische Texte übersetzt und interpretiert: Was ist der Mensch? Protagoras hatte in seinem berühmten Ausspruch formuliert: *„Aller Dinge Maß ist der Mensch, sowohl der Seienden, dass sie sind, als auch der nicht Seienden, dass sie nicht sind.“* Dieser Satz berührt vielmehr Fragen der Erkenntnis, als der Sonderstellung des Menschen. Der späte Plato hatte in seinem Alterswerk „Gesetze“ darauf Bezug genommen: *„Der Gott also wäre uns wohl am ehesten das Maß aller Dinge, und er viel eher als etwa, wie sie sagen, irgendein Mensch.“*

Fragen der Selbsterkenntnis des Menschen berühren die Frage nach der Gotteserkenntnis. Die Erkenntnis der eigenen Grenzen klingt im paradoxen Abschiedsgruß an, den die Athener dem Pompeius anlässlich dessen Besuchs in Athen am Stadttor hinterließen: *„Je mehr du dir bewusst bist, ein Mensch zu sein, desto eher bist du ein Gott.“* Sind Aufstieg und Fall von Menschen und Städten vom Menschen selbst zu beeinflussen oder doch ein Werk des Zufalls? Jedenfalls sei der Mensch nach Aristoteles von Natur aus ein staatenbildendes Wesen. In seinen „Politischen Schriften“ warnt er vor einer einseitigen extrem demokratischen oder oligarchischen Politik, die ebendiese Verfassung schwäche oder letztlich auflöse. Stattdessen fordert er eine Politik der Mitte, die jeweils zugleich das Interesse der Gegenseite wahrt. Die Sorge um das Leben der nachfolgenden Generationen im Global Village war schon damals Thema, wie die Frage, wo bzw. was denn nun „Heimat“ sei. Wie soll man mit Fehlern umgehen, wie persönliches Glück finden? Martial zählt in seinem

Epigramm an seinen namensgleichen Freund Julius Martialis verschiedene maßvolle Glücksgüter auf, um letztlich bei der Feststellung zu landen *„dass du, was du bist, sein willst und nichts lieber, weder fürchtest das Ende noch es wünscht.“*

Alternative Lebensformen, heute wie damals präsent, leuchten im Beispiel des Kynikers, des „Hundes“, Diogenes auf, der Alexander den Großen ersucht, er möge ihm aus der Sonne gehen. Lebenslanges Lernen ist keine Erfindung der Gegenwart, davon sprach schon Solon: *„Alt werde ich, und stets lerne ich vieles hinzu.“* Dazu passt auch der feine Ausspruch des Aristoteles: *„Bildung ist die schönste Wegzehrung für das Alter.“* Das Verhältnis von Natur und Technik und die Problematik der Sorge um die Umwelt beschäftigte schon die Denker früherer Jahrtausende. Tertullian schreibt im 3. Jahrhundert: *„Das schlagendste Zeugnis für das Überhandnehmen des Menschen aber ist dies: Wir sind der Welt zur Last. Kaum reichen die vier Elemente uns noch aus, die Zwänge ziehen sich enger zusammen, und Klagen werden bei allen laut, während doch umgekehrt die Natur uns bereits nicht mehr erträgt.“*

Neben dieser anspruchsvollen geistigen Betätigung wurde zum Ausgleich ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten. In der wunderschönen Stiftsbibliothek gab es alte Handschriften und Codices unter fachkundiger Anleitung zu bewundern, ein Workshop zum Thema „techné“ samt Führung im Ars Electronica Center Linz bot einen spannenden Kontrapunkt. Am Dienstag besuchte uns ein Team von ORF OÖ und drehte einen sehr schönen Fernseh- und Radiobeitrag. Die Schüler/-innen vertraten selbstbewusst und routiniert vor der Kamera ihren Standpunkt von der absoluten Wichtigkeit des Unterrichts in den klassischen Sprachen. Die Beiträge waren am nächsten live on air. Ein weiterer Höhepunkt der Woche war der Vortrag von Klaus Bartels zum Thema *„Jahrtausendworte – in die Gegenwart gesprochen. Der Mensch selbst – und was er hat“*. Ein gleichermaßen spannender wie nachdenklich machender Satz aus dem Vortrag sei zitiert: *„Mehr*

wissen zu wollen als notwendig, ist eine Form der Unbeherrschtheit“. Davor stand die Frage: „Was hilft es dem Menschen, wenn er den ganzen Kosmos gewinnt, aber an seiner Seele Schaden nimmt?“ Sportmöglichkeiten, ein Besuch in der Therme Bad Hall und ein antiker Filmabend rundeten das Programm ab.

Am Donnerstagvormittag war es schließlich soweit – die Klausuren wurden geschrieben. Texte aus der Apologie Platons sowie des spanischen mittelalterlichen Autors Ramon Llull waren zu meistern. Der platonische Sokrates geht der Frage nach, ob man für ein Ideal sein Leben aufs Spiel setzen dürfe. Raimundus Lullus, der im Spanien des 13. Jh. lebte, setzte sich mit dem Verhältnis der drei großen monotheistischen Religionen auseinander. Seine Schrift „*Liber de gentili et tribus sapientibus*“ stellt einen äußerst respektvollen Umgang der Vertreter der drei Religionen dar – jedenfalls ein zeitloser Ansatz für aktuelle globale Probleme.

Am Freitagvormittag wurden die Preise verteilt. Bei der würdigen Zeremonie im Wintersaal des Stiftes Kremsmünster waren anwesend: die veranstaltenden Arge-Leiter für Latein und Griechisch, Mag. Peter Glatz und Mag. Wilhelm Anshuber, der Bürgermeister der Gemeinde Bad Hall, Mag. Bernhard Ruf, der Direktor des Stiftsgymnasium Mag. Wolfgang Leberbauer, Landesschulinspektor Mag. Helmut Schwabegger, Lab. Dr. Christian Dörfel und BM a. D. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle. Dr. Dörfel betonte die Wurzeln des modernen Rechtsstaates im römischen Zivilrecht. Univ.-Prof. Dr. Töchterle betonte vor seinem eigenen biographischen Hintergrund die enorme emanzipatorische Bildungskraft des Unterrichts in den klassischen Sprachen, der jedenfalls eine tiefe Sehnsucht nach Bildung im Menschen bediene.

Anschließend wurden Geld- und Buchpreise vergeben. Letztere versehen mit dem während der Woche spontan entstandenen Distichon:

*Hunc librum teneas. Cremifani tempus amoenum
et scripta et socii in corde tibi maneant.*

Den Griechisch-Bewerb gewann Michael Pfeifer vom BG/BRG Klagenfurt Mössingerstraße, Siegerin in der Kurzform Latein war Kerstin Kulling von derselben Schule. Den Preis für den 1. Platz in der Langform

Latein nahm Barbara Waschiczek als strahlende Siegerin entgegen.



M. Pfeifer

B. Waschiczek

K. Kulling

Mit der gemeinsam gesungenen Europahymne „*Est Europa nunc unita*“ und einem römisch angehauchten Buffet ging eine für Schüler/-innen und Lehrer/-innen gleichermaßen beeindruckende Woche zu Ende. Mit diesen Jugendlichen zu arbeiten kann nur als Privileg für jede Lehrkraft bezeichnet werden – ein einmaliges Erlebnis. Wie viele Rückmeldungen nach der Woche zeigten, waren auch die Jugendlichen von der Woche sehr begeistert. Die Meinung von Lukas Gatterer vom Vinzentinum Brixen sei hier stellvertretend angeführt:

„Was mir an der Woche in Kremsmünster am besten gefallen hat, war die Gemeinschaft und die Begegnung mit jungen Talenten aus ganz Österreich. Dabei stand nicht einmal zwingend nur Griechisch im Vordergrund, man konnte sich über vielerlei Themen unterhalten und viele interessante Erfahrungen sammeln. Nach den gemeinsamen Übersetzungseinheiten an den Vormittagen fanden dann nachmittags meistens verschiedene Ausflüge und Veranstaltungen statt, welche mir aufgrund des Abwechslungsreichtums und der Auswahl sehr gefallen haben. Hervorgehoben sei auch die exzellente Unterkunft, das Exerzitenhaus Subiaco. Sowohl die Verpflegung als auch die Zimmer ließen eigentlich keine Wünsche offen. Was für mich auch sehr positiv war, war die Tatsache, dass nach meinem Empfinden trotz des anstehenden Wettbewerbes kein zu großer Konkurrenzkampf zwischen den Teilnehmern herrschte, wie man es vielleicht vermuten könnte, die Atmosphäre war vorwiegend sehr freundschaftlich. Dementsprechend bin ich froh die Gelegenheit neue Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen

bekommen zu haben. Es war eine tolle Zeit, welche ich nicht so schnell vergessen werde.“

Zu guter Letzt sei den Sponsoren gedankt, ohne die diese tolle Veranstaltung der Begabtenförderung nicht möglich wäre, allen voran das BMBF und das Land Oberösterreich. Auf der Homepage www.lateinforum.at finden Sie alle Informationen zum Bewerb. (Unter „Aktuelles“ Eingabe von „Kremsmünster“ in das Suchfeld).

Dem wunderschönen Distichon, das Rusticus Magnus, vulgo Franz-Joseph Grobauer, in Anspielung auf das Wettbewerbsthema und den Codes millenarius in der Stiftsbibliothek verfasste, ist nichts mehr hinzuzufügen:

*Verba volant aevum per millenaria longum.
Quin nos praetereant, scis bene: Scripta manent!*

Viktor Streicher

Ein Empfang im SSR für Wien



Renelt, Prof. Streicher, Prof. Masek (BG 9), Waschiczek, Prof. Weyrich-Zak (GRg 6), LSI Dr. Sörös; Präsidentin Dr. Brandsteidl, Raderer (BG 9), Hacek, Prof. Hamann-Lenzinger (BG 13)

Frau Präsidentin Dr. Brandsteidl bittet zum Sekt-Empfang – ein nicht alltäglicher Event für Schüler/-innen der Maturaklassen. Anlass waren die Wiener Erfolge bei der Bundesolympiade im April in Kremsmünster: B. Waschiczek vom GRg 6 Amerlingstr. Siegerin in L6, C. Renelt vom pG18 Albertus Magnus-Gymnasium Zweiter in L4, und die beiden Kandidatinnen in Griechisch V. Raderer vom BG 9 Wasagasse und Marion Hacek vom BG 13 Fichtnergasse waren auch geladen (Hacek nimmt für Wien an der diesjährigen Siegerehrungsreise der Österreichisch-Griechischen Gesellschaft nach Rhodos teil, die dankenswerterweise vom SSR unterstützt wird).

In zwanglos-ungebundener Atmosphäre wurde da im Beisein weiterer hoher Vertreter des SSR (Büroleiter

Wolf; LSI Dr. Sörös, Referent für die klassischen Sprachfächer) geplaudert über Neue Reifeprüfung, Interessen und Studienpläne, Begabungen und Begabungsförderung. Die jungen Preisträger und ihre Begleitlehrer/-innen hatten Gelegenheit, die oberste Etage unserer Schulverwaltung einmal anders kennenzulernen, mit allen Erwartungen und Aussichten – eingeschlossen die über die Wiener Innenstadt von Frau Präsidentins Büro aus –, die die Reformen im Bildungswesen brachten und noch bringen werden. Ein ganz wesentlicher Punkt aber ist der: Ja, die Schulbehörde ist interessiert an der Förderung von Leistung und Einsatzwillen auch im ganz konventionellen Sinn, wo persönliches Interesse und Engagement bei Schüler/-innen anzutreffen ist, stehen unsere Institutionen dahinter und würdigen in ganz spezieller Weise die Erfolge der von uns Lehrer/-innen Geförderten, die sich ja im weiteren Bildungs-Curriculum und dann im Berufsleben fortsetzen sollen. Es ist noch Platz für fachliche Höchstleistungen in unserem System, und die nette Geste eines Empfangs für Preisträger durch die Präsidentin des SSR zeigt, dass solche in hohem Maße anerkannt werden und bestärkt zugleich uns Lehrer/-innen, diesen Weg weiter zu beschreiten. In diesem Sinne nochmals Dank an unsere Frau Präsidentin Dr. Brandsteidl und LSI Dr. Sörös für die Organisation dieses erhebenden Events!

Besuch bei Merkur, Mars & Co.

Eine Ausstellung in Eisenstadt und ein gelungenes Begleitbuch dazu

Die Idee ist nicht neu: das Weiterleben der Antike in der heutigen Produkt-Werbung und Warenwelt zu zeigen. Das versuchte eine Ausstellung des Antiken-Museums in Basel bereits 1974, mit Betonung der archäologischen und künstlerischen „Wiederverwertung“ (s. *Das triviale Nachleben der Antike*, Basel 1975). Und die Idee des Einkaufswagerls aus dem Supermarkt, das sie gefüllt mit Produkten wie Mars-Schoko-Riegel, Bona-Tafel-Öl, Nivea-Creme, Felix-Tomatenmark etc. in eine Fortbildungsveranstaltung schoben, diese Idee hatten schon die Klagenfurter Latein-Kolleginnen Renate Glas und Pina Wallner-de Nicolo vor 20 Jahren (s. IANUS 16/1995, S. 90). Nun schiebt Handelsgott Merkur himself das Einkaufswagerl – das witzige Logo der Ausstellung (s. *Circulare* 1/2015, S. 4). Noch nie aber war das Thema so gründlich und vielfältig in einer österreichischen Ausstellung vorgeführt worden wie 2013 im Linzer Schlossmuseum (damals unter dem Titel: „Einfach göttlich! Mythologisches von den alten Römern zur heutigen Werbung“) und eben jetzt im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt. Gegenüber der ursprünglichen Linzer Fassung gibt es hier kleine Änderungen: Die Ausstellung muss leider auf manches gute Stück verzichten, das in Linz zu sehen war. Umgekehrt können hier vor allem archäologische Objekte gezeigt werden, um die manch anderes Museum die Eisenstädter beneiden müsste wie etwa die prachtvollen Mosaik-Fußböden aus der Bruckneudorfer Villa rustica.

Den Fokus richtet die Ausstellung auf die antiken Götter und ihre Mythologie. An diesem Leitfaden orientieren sich die Exponate. Es beginnt mit Saturn

und Zeus/Jupiter und geht über Hera/Juno, Poseidon/Neptun etc. weiter bis zu den kleineren Gottheiten wie Asklepios, Nike/Victoria etc. und schließlich hin zu den Sagengestalten aus Ilias und Odyssee. Gezeigt werden zunächst Fundstücke solcher Göttergestalten, die zumeist aus dem norisch-pannonischen Raum stammen. Besonders beeindruckend etwa der Blick durch ein kreisrundes Loch in das Untergeschoß des Museums, wo zu Ceres, der Göttin des Ackerbaus, das entsprechende Mosaik-Porträt aus Bruckneudorf in den Blick gerät. Dann folgen Darstellungen aus der neueren Kunst – hier überraschen die qualitätvollen mythologischen Zeichnungen von Alfred Kubin, die man sonst kaum in Ausstellungen sieht - und schließlich die Exponate des eigentlichen Themas, nämlich die heutigen Produkte, welche die alten Götter- und Heldennamen tragen. So sehen wir eine Packung Ceres-Pflanzenfett, begegnen wir einem Hercules-Motorrad, einer Jupiter-Bogenlampe, einem Auto-Kindersitz namens Juno, einem Minerva-Radio-Apparat u.s.w. Das Problem dabei: Viele dieser Produkte gibt es heute nur mehr im Museum und sie sind unseren Schülern nicht mehr bekannt. Hier hilft das Buch zur Ausstellung weiter: *Merkur, Mars & Co. – Vom Mythos zur Marke* (Eisenstadt 2015, 204 S., brosch., € 20). Dieses Begleitbuch ergänzt in opulenter Fülle das in der Exposition gezeigte Material, erklärt die Mythen und zeigt in Abbildung bedeutendere Kunstwerke, als sie in Eisenstadt präsentiert werden können. Dazu sind Essays von Stefan Traxler, Dieter Macek und Michael Weese nachzulesen, die den Hintergrund und die Intentionen des Unternehmens erläutern.



Macek hat eine „Gesamtgenealogie der Götter und Heroen der griechisch-mediterranen Mythologie“ beige-steuert, die tausende Namen enthält. Die beiden anderen Autoren sind Archäologen, keine Philologen. Letztere hätten das eine oder andere ergänzen oder

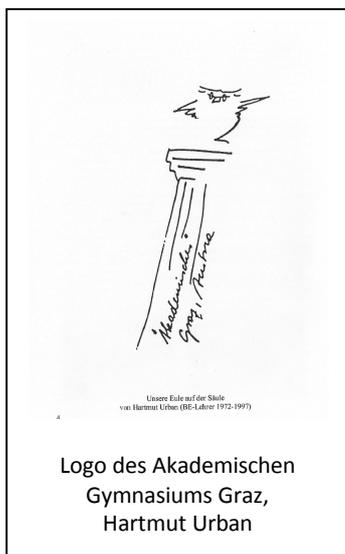


Eule im Atrium des B(R)G Carnerigasse, Alfred Kala, 1962

korrigieren können. So ist z. B. im Kapitel Athene/ Minerva von der Eule (eig. Steinkauz, zoolog. *Athene noctua*, S. 71) die Rede, dem Symbol der Klugheit und Weisheit (S. 72), und erfreulicherweise auch die 1€-Münze des heutigen

Griechenland abgebildet, welche das berühmte Tetrádrachmon von Athen (421 v. Chr.) mit der Eule wiederholt. Doch fehlt der Hinweis, dass der Athener Wappenvogel heute vielfach als Logo von Gymnasien verwendet wird und z. B. im Atrium des Grazer Carneri-Gymnasiums sogar in skulpturaler Form an die antike Symbolik erinnert.

Dass die Herkunft des Sprichwortes „Eulen nach Athen tragen“ aus Aristophanes stammt, dass S. 122 der geologische Begriff „Vulkan“ von der Liparischen Insel Vulcano abgeleitet wird, hingegen Kluges Etymologisches Wörterbuch (22. Aufl.) ihn direkt auf den Gott Vulcanus zurückführt. In der Südoststeiermark trägt seit etlichen Jahren die Gegend zwischen Fehring, Bad Gleichenberg und Feldbach den Namen Vulkanland, von wo aus z. B. der „Vulkano-Schinken“ u. ä. vermarktet wird. Auch der Blick in heutige Latein-Lehrbücher hätte manch reizvolle Ergänzung gebracht. So etwa das hübsche Logo des Modeschöpfers Gianni Versace, nämlich den Kopf der Medusa in Anlehnung an die Medusa Rondanini, die man z. B. in zahlreichen Filialen dieser Modefirma



sehen kann. Im Anhang wäre ein Register nützlich, im Literaturverzeichnis fehlt die Angabe des Erscheinungsortes der Bücher und auch so manche Titel vermisst man. So z. B. Hans Blumenbergs *Arbeit am Mythos*, Frankfurt 1979 (zur mythologischen Namensgebung in der Astronomie), den Supplementband Nr. 5 des Neuen Pauly: *Mythenrezeption*, hrsg. von Maria Moog-Grünwald, Stuttgart 2008, ferner Andreas Lötscher, *Von Ajax bis Xerox*. Ein Lexikon der Produktnamen, Zürich 1987 (s. die Rez. in IANUS 1989, S. 88f.) u. a. Aber das sind Kleinigkeiten im Vergleich zu dem, was hier geleistet wurde: eine gelungene Ausstellung und ein informatives Buch, und beides zeigt in beeindruckender Weise, wie der antike Mythos heute noch selbst im trivialen Alltag lebendig ist. Zudem ist Vollständigkeit bei diesem nahezu unerschöpflichen Thema niemals möglich.

Es wäre wünschenswert, dass diese Ausstellung außer in Linz und Eisenstadt (hier bis 11. Nov. 2015 geöffnet) auch in Wien und den anderen Landeshauptstädten gezeigt wird. Zur Ausstellung gibt es nicht nur das oben erwähnte Begleitbuch, sondern auch weitere Publikationen zum Thema, u. a. 7 Nummern der Zeitung „Götterbote“, in der die alten Mythen witzig nacherzählt und mit Karikaturen illustriert werden.

Eisenstadt ist auf jeden Fall eine Reise wert, nicht nur wegen des *Genius Loci* Joseph Haydn, gerade auch für Latein-Klassen. Selbst in dieser jüngsten, erst 90jährigen österreichischen Landeshauptstadt gibt es interessante lateinische Inschriften, z. B. Haydns Epitaph in der Kalvarienbergkirche (s. Kurt Smolak, *Christentum und römische Welt*, 2. Aufl. Wien 1991, S. 157 [= *Orbis Latinus*]), auf dem Platz davor und auch im Innenhof des Schlosses Esterhazy. Zum Abschluss lädt der weite englische Schlosspark mit seinem klassizistischen Leopoldinen-Rundtempel und dem Obelisken am höchsten Punkt zu einem Spaziergang ein. Also auf nach *Castrum ferreum* = Kismarton = Eisenstadt!





Burgenländisches Landesmuseum, Museumgasse 1 – 5
7000 Eisenstadt, Tel. 02682-719-4000.

Mail: office@landesmuseum-burgenland.at

Renate Oswald

Neuigkeiten

Semestrierung - Wie im letzten Circulare mitgeteilt, erging von Seiten des Ministeriums der Auftrag an die seit längerer Zeit tätige Arbeitsgruppe zur Semestrierung der Lehrpläne, die überarbeiteten Lehrpläne bis zum Herbst vorzulegen. Die Arbeitsgruppe unter Leitung von Frau OStR Mag. Renate Glas (Mag. Hartmut Vogel, Vorarlberg, Mag. Brigitte Stach, Niederösterreich, Dr. Renate Oswald, Steiermark, Beirat: LSI Dr. Friedrich Lošek), tagte im Juli in Rein. Ein Entwurf, der auf die nicht mehr zulässigen Wahlmodule verzichtet, in L4 die Module *Gestalten aus Mythologie, Legende und Geschichte* und *Latein und Europa* fusioniert, gemäß den Rückmeldungen aus den Landes-AGs das Modul *Der Mensch in seinem Alltag* verschiebt etc., wurde dem Ministerium zur Begutachtung übermittelt.

Informelle Kompetenzmessung IKM - Selbsttest zum Unterrichtsertrag für das Fach Latein

Die ersten Aufgabenpakete der IKM sind seit letzter Woche unter folgender node abrufbar:

<https://www.bifie.at/node/3067>

Wie mitgeteilt, wurde im Auftrag des BIFIE ein Selbsttest zum Unterrichtsertrag für das Fach Latein erstellt – analog zu den institutionalisierten

Standardüberprüfungen aus Deutsch, Englisch und Mathematik. Dieser Selbsttest ermöglicht es Lehrerinnen und Lehrern zu evaluieren, in welchem Ausmaß die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und bei ihren Schülerinnen und Schülern vorhanden sind und in welchen Bereichen noch Defizite bestehen.

Das Instrument wurde entwickelt, um sowohl am Beginn des zweiten als auch des dritten Lernjahres eine Standortbestimmung durchzuführen zu können. Es ist auch möglich, nach einer gewissen Zeit dieselben Kompetenzen anhand einer neuen Aufgabenstellung noch einmal zu überprüfen, um festzustellen, ob sich eine positive Entwicklung im Leistungsstand der Schüler/-innen eingestellt hat.

Zweck des Selbsttests ist eine Rückmeldung an die Schüler/-innen, die Lehrkraft und die Erziehungsberechtigten. Sie ist keinesfalls als Instrument der Leistungsfeststellung heranzuziehen. Die Entscheidung über den Einsatz des Instruments selbst als auch über die Kommunikation der Ergebnisse (etwa an Erziehungsberechtigte) liegt in der Verantwortung der jeweiligen Lehrkraft.

Wo Latein noch lebt religion.ORF.at (18.7.14)



Daniel Gallagher

Latein gilt als tot - und doch lebt die Sprache Ciceros weiter, unter anderem durch die katholische Kirche. Denn im Vatikan ist Latein nach wie vor eine von zwei Amtssprachen. Und nach wie vor werden

Wortneuschöpfungen erarbeitet.

Wenn Daniel Gallagher auf dem Petersplatz in Rom Touristen beobachtet, die sich selbst fotografieren, dann überlegt er sich Dinge, die wohl nicht vielen einfallen würden. „In letzter Zeit habe ich viel darüber nachgedacht, wie man „Selfie‘ auf Latein sagen würde“, erzählt Gallagher im Interview mit religion.ORF.at. Eine seiner Ideen lautet „*photographice se a se exprimere*“, eine weitere „*efficere imaginem sui digitalem*“.

Latein ist im Vatikan immer noch eine von zwei Amtssprachen

„*Nullus decedit dies nisi Latine confabulemur*“, so Gallagher: „Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht Latein miteinander sprechen.“ Der US-amerikanische Priester arbeitet im vatikanischen Staatssekretariat, der „Regierungszentrale“ des Vatikan. Er und seine fünf Kollegen sind dort für sämtliche lateinische Publikationen zuständig - und davon gibt es eine Menge. Gallagher schreibt Briefe, um Bischöfen und Kardinälen zu diversen Anlässen zu gratulieren, er verfasst die lateinischen Versionen von offiziellen Dekreten und arbeitet auch an Übersetzungen von wichtigen päpstlichen Dokumenten wie Enzykliken mit.

Mehr als Übersetzen

Insgesamt gibt es in den verschiedenen vatikanischen Behörden etwa 20 bis 30 Menschen, die für lateinische Publikationen verantwortlich sind. Gallaghers Büro im Staatssekretariat ist allerdings das größte. Hier entstehen die wichtigsten Veröffentlichungen des Vatikan, die in alle Welt gehen. Seine Aufgabe ist aber mehr als Übersetzen. Die meisten alltäglichen Dokumente - etwa Grußkarten - entstünden schon im Original auf Latein, erzählt er. Viele gebe es gar nicht in anderen Sprachen.

Eine der größten Herausforderungen dabei ist, dass es für viele moderne Begriffe keine Entsprechung im klassischen Latein gibt. Wer aktuelle Sachverhalte auf Lateinisch beschreiben will, muss sich überlegen, wie zum Beispiel Cicero bestimmte alltägliche Hilfsmittel der modernen Welt benannt hätte. „Sie können auf Ihrem iPod mit ‚*conchae auditoriae*‘ (Headset) Musik hören, auf einem ‚*plectrologium*‘ (Keyboard) tippen und Nachrichten per ‚*cursus electronicus*‘ (E-Mail) schicken“, so Gallagher.

Um sich nicht jedes Mal neue Umschreibungen für moderne Begriffe überlegen zu müssen, hat der Vatikan ein Lexikon des modernen Lateins herausgegeben, das „*Lexicon recentis Latinitatis*“. Dieses wurde von der Stiftung „Opus Fundatum Latinitas“ unter der Leitung des Theologen Karl Egger zusammengestellt. Die erste italienisch-lateinische Ausgabe erschien in zwei Bänden 1992 und 1997, eine bearbeitete und erweiterte Version 2003. 1998 wurde auch eine deutsch-lateinische Ausgabe veröffentlicht.

Heute wird nicht mehr an dem Lexikon gearbeitet. Die zuständige Stiftung wurde 2012 aufgelöst. Als Nachfolgeorganisation rief der damalige Papst Benedikt XVI. die Päpstliche Akademie für die lateinische Sprache ins Leben. „*Die Akademie hat die Aufgabe anvertraut bekommen, das Interesse für Latein innerhalb und außerhalb der Kirche zu verstärken*“, so der Generalsekretär der Institution, Roberto Spataro, gegenüber religion.ORF.at. „*Der Heilige Stuhl hält Latein für einen unermesslichen Schatz für den Glauben und die Kultur.*“

Konkret äußere sich das etwa in einem regelmäßig erscheinenden Review namens „*Latinitas*“ sowie in der Organisation von Kongressen und Seminaren. Die Aktualisierung des Lexikons gehöre nicht zu den Aufgaben. Im päpstlichen Dekret zur Gründung der Akademie sei davon einfach keine Rede, sagte Spataro lediglich. „*Dementsprechend haben wir andere Prioritäten.*“

Vatikan

Für die Rolle des Vatikan bzw. der Kirche in der kleinen internationalen Community der Lateinsprechenden bedeutete das Ende der Arbeit am Lexikon nichts Gutes. Die Akademie habe „*seit ihrer Geburtsanzeige kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben*“, sagt Kurt

Smolak, emeritierter Professor für Klassische Philologie an der Universität Wien und derzeit Präsident der internationalen Latinistenvereinigung „*Academia Latinitati Fovendae*“ (ALF). Die Rolle des Vatikans ist für ihn „derzeit marginal“, auch wenn das Lexikon aus praktischen Gründen nach wie vor Autorität genieße. Die Auflösung des „*Opus Fundatum Latinitas*“ habe sich „in lexikographischer Hinsicht dezentralisierend“ ausgewirkt, so Smolak.

Auf der Suche nach Umschreibungen

Dennoch: Angesichts der Menge der Publikationen auf Latein werden wohl nach wie vor im Vatikan öfter Wortneuschöpfungen in lateinischer Sprache erarbeitet als irgendwo sonst auf dem Planeten. „*Die meisten Begriffe, die wir brauchen, finden wir in der klassischen und in der christlichen Literatur*“, so Gallagher. „*Den Rest können wir ‚erfinden‘, aber wir müssen dabei vernünftig und vorsichtig sein. Wir müssen reines Latein verwenden und nicht einfach Begriffe oder Phrasen aus einer heutigen Landessprache mechanisch in gestelztes Latein überführen.*“

Akademiepräsident Spataro sieht das ähnlich. Man müsse jene Methoden anwenden, die schon Cicero vorgeschlagen habe, nämlich die der Umschreibung. Gleichzeitig aber müsse man versuchen, mit so wenig Worten wie möglich auszukommen. „Latein ist eine Sprache, die die Kürze mag.“ Besonders schwierig sei das bei abstrakten Begriffen wie zum Beispiel „Solidarität“. „*Manche verwenden die ‚Latinisierung‘ des modernen Begriffs, die etymologisch auf ‚solidum‘ zurückgeht, und sagen: ‚Solidaritas‘. Das hört sich aber barbarisch an*“, meint Spataro. Er bevorzuge „*mutuae necessitudines* (wörtl. etwa ‚gegenseitige Beziehungen‘)“.

„Cicero würde das verstehen“

Auch Gallagher führt im Interview mit religion.ORF.at ein Beispiel für ein besonders herausforderndes Übersetzungsproblem an: die Suche nach einem geeigneten Titel für den lateinischen Account des Papstes

beim Kurznachrichtendienst Twitter. „*Wir haben verschiedene Verben in Betracht gezogen, die das Geräusch eines zwitschernden Vogels ausdrücken könnten: pipare, pililare, pipire, pipiare etc. Aber wir waren überzeugt, dass ‚pagina Pontificus pipilantis‘ nicht des Bischofs von Rom würdig klingt*“, erzählt der US-Amerikaner.

Die Lösung kam dann tatsächlich von Cicero höchstpersönlich. Dieser habe einmal in einem Brief genau das zusammengefasst, was Twitter ausmache, so Gallagher. In einem Brief an Atticus habe Cicero geschrieben: „*breviloquentem iam me Tempus ipsum facit*“ (wörtl. etwa: „Die Zeit selbst macht, dass ich mich kurz fasse“). „*Wir haben uns also für ‚pagina publica Papae Francisci breviloquentis‘ (wörtl. etwa ‚Öffentliche Seite des sich kurz fassenden Papstes Franziskus‘, Anm.) entschieden. Cicero würde das mehr oder weniger verstehen.*“

„Latein übersteigt die Geschichte“

Generell, meint Gallagher, könne man jedoch nicht pauschal sagen, ob direkte Übersetzungen oder Umschreibungen besser seien - auch weil Latein sich wie jede andere Sprache ständig weiterentwickelt. „*Ein ‚Apparatus telephonicus‘ wird schlussendlich ein ‚telephonium‘, das dann wiederum zu einem ‚telephorum‘ wird. Wer weiß - wir sagen ja auf Englisch mittlerweile auch ‚phone‘ statt ‚telephone‘ - vielleicht sagen wir auf Latein auch einmal ‚phorum‘? Ich hoffe nicht, aber es lässt sich nicht ausschließen.*“

Auch wenn es sich per Definition um eine tote Sprache handelt, weil es keine Muttersprachler mehr gibt, ist Gallagher von der Aktualität und Wichtigkeit des Lateins auch in der Gegenwart überzeugt. „Einer der Gründe, warum Latein neue Begriffe aufnehmen kann und soll, ist, dass Ciceros Sprache nicht auf eine bestimmte Zeit oder einen bestimmten Ort beschränkt ist. Sie kommuniziert mit allen und zu jeder Zeit. Sie übersteigt die Geschichte.“



European Symbols. United in Diversity. A schoolbook for European Students



Die Publikation „European Symbols“, erschienen im August 2015, ist das Ergebnis eines Kooperationsprojektes der Euroclassica und der AMICI LINGUAE LATINAE.

Ziel war die Herausgabe eines innovativen Schulbuches, das in ganz Europa verwendet werden kann, daher wurde als Arbeitssprache Englisch gewählt.

Anhand von Beiträgen aus derzeit 20 Ländern Europas wird den Schülern vor Augen geführt, dass die antike Kultur wesentlichen Einfluss auf das Werden und den aktuellen Zustand Europas hat. Nationale Symbole, die in den jeweiligen Ländern einen hervorragenden Bekanntheitsgrad bzw. eine sehr hohe Akzeptanz haben – Gebäude, Persönlichkeiten oder auch Texte – werden auf ihre Rezeption der Antike hin befragt. Eingehende thematische Einführungen, kommentierte lateinische Texte, Arbeitsaufträge zur Interpretation und 128 (!) farbige Abbildungen ergeben ein buntes und beeindruckendes Panorama der kulturellen europäischen Identität. Bewusst wurde zu jedem Beitrag ein Bild des modernen Europa gestellt, das nicht unmittelbar mit dem Thema des Beitrags zu tun hat, sondern typisch für das jeweilige Land ist.

Der österreichische Beitrag widmet sich der Karlskirche in Wien, einem beeindruckenden Beispiel der Architektur der Habsburger, das in Anspielung auf die Trajans- bzw. Marc-Aurel-Säule in Rom auf die Straße von Gibraltar, die „Säulen des Herakles“, und somit auf die weltumspannende Herrschaft der Habsburger bis nach Mexiko verweist (*imperium sine fine*). Auch das Bewusstsein der Habsburger, die Macht von den

römischen Imperatoren übernommen zu haben, drückt sich darin aus (*translatio imperii*). Der Verweis auf die beiden Säulen des Salomonischen Tempels, Boas (Stärke) und Jachin (Festigkeit), dient ebenfalls der Propaganda des Herrscherhauses. Das Epos „*Theresias*“ eines unbekanntes Dichters verweist an zahlreichen Stellen bis in die Details auf Passagen der Vergilischen Äneis, auch dies im Dienste der Herrscherpanegyrik.

Ähnlich faszinierende Einblicke bieten die zahlreichen anderen Beiträge, so z. B. der italienische Beitrag über die Loggia die Lanzi in Florenz mit ihren Skulpturen, das schwedische Wasaschiff, das voller griechischer Mythologie und römischer Imperatoren ist oder die Kathedrale von Vilnius, der Litauische Parthenon-Tempel, etc.

Schüler/-innen in ganz Europa sollen in der Arbeit mit diesem Buch ihr europäisches Bewusstsein vertiefen. Als im Jahr 2000 ein Wettbewerb zur Findung eines Europamottos ausgeschrieben wurde, beteiligten sich Schüler/-innen aus den damals 15 Mitgliedsstaaten der EU. Folgende Vorschläge erreichten die letzte Runde:

“Peace, freedom, solidarity”
“Our diversity is our strength”
“Unified for peace and democracy”
“United in freedom”
“Old continent – new hope”
“All different, all Europeans”
“Unity in diversity”

Schließlich setzte sich der letzte Vorschlag in leicht geänderter Fassung als Sieger durch: In Vielfalt geeint (*United in diversity*). Das Motto wurde von der damaligen Präsidentin des Europäischen Parlaments, Nicole Fontaine, angenommen und fand schließlich Aufnahme in den Vertrag über eine Verfassung in Europa – dessen Ratifizierung steht allerdings noch aus. Unverkennbar ist die Verwandtschaft des Europamottos mit dem Motto der USA: *E pluribus unum*.¹

¹ vgl. dazu <http://de.wikipedia.org/wiki/Europamotto> [9.6.2015]

Schon aus den wenigen genannten Vorschlägen der europäischen Schüler wird deutlich, dass Europa ganz wesentlich und zuerst eine Wertegemeinschaft ist, dass es seine Stärke und seine Identität gerade aus der Verschiedenheit seiner Mitglieder bezieht und dass letztlich im Mittelpunkt alles politischen und gesellschaftlichen Tuns die Menschen und ihr friedliches Zusammenleben stehen müssen.

Aufgabe der europäischen wie der jeweils nationalen Politik der Mitgliedsländer ist es, dieses europäische Bewusstsein bei den Europäerinnen und Europäern immer mehr zu fördern und tief zu verankern. Erklärtes Ziel dabei ist die Kultivierung eines politischen Denkens, das sich seiner massiven geschichtlichen Wurzeln im Rom der Antike bewusst ist, und das demokratische und sozialstaatliche Verhältnisse – heute besonders von der jüngeren Generation oft irrtümlicherweise als seit jeher existente Selbstverständlichkeiten angesehen – als aus Konflikten entstandene und gegebenenfalls in Konflikten zu verteidigende historische Gegebenheiten begreift.

Beispiele für die Überwindung rein nationalen Denkens kennen wir seit der Antike. Diogenes von Sinope soll sich – so zumindest die bei Diogenes Laertios überlieferte Anekdote – auf die Frage, woher er komme, als Weltbürger bezeichnet haben. Wir lesen davon auch in den Apophthegmata des Erasmus von Rotterdam, einer Sammlung von Sprüchen, die Erasmus selbst „*Egregie dicta*“ nannte und als Entscheidungshilfe in verschiedenen Lebenssituationen dienen sollte:

Interrogatus a quopiam, cuis esset, Diogenes respondit κοσμοπολίτης, id est civis mundi, significans philosophum, ubicumque locorum agat, in sua patria vivere. (Apophthegmata, III Diogenes 171)

Als Alexander der Große 334–324 v. Chr. seinen Eroberungsfeldzug durchführte, bedeutete dies eine erste „Globalisierung“ der griechischen Welt. Die Pax Augusta des späten 1. Jh. v. Chr. kündigte eine weitere „Globalisierung“ des römischen Erdkreises an. Der Philosoph am Kaiserthron, Marcus Aurelius (161–180 n. Chr.), seit seiner Geburt römischer Staatsbürger, empfand sich zugleich als Weltbürger – wohl im Sinne der weltoffenen stoischen Philosophie, in die er hineingezogen war. Er löste den scheinbaren Zwiespalt zwischen römischer Staatsbürgerschaft und grie-

chisch-philosophischer Weltbürgerschaft mit folgenden Worten:

Πόλις καὶ πατρίς ὡς μὲν Ἀντωνίνῳ μοι ἡ Ῥώμη, ὡς δὲ ἀνθρώπῳ ὁ κόσμος. τὰ ταῖς πόλεσιν οὖν ταύταις ὠφέλιμα μόνα ἐστὶ μοι ἀγαθὰ. (M. Aurelius, ad se ipsum 6,44 a)

„Staatsgemeinschaft – pólis – und Vaterland – patrís – ist für mich als Marcus Aurelius Antoninus die Stadt Rom, für mich als Menschen die Welt - der kósmos. Was nun diesen beiden Staatsgemeinschaften zugleich förderlich ist, das allein gilt mir als gut.“²

Zu bedenken ist zum einen sicherlich, dass man sich das damals revolutionäre Potenzial des Begriffs „Weltbürger“ in heutigen Zeiten erst ganz bewusst vor Augen stellen muss. Ohne die Möglichkeiten moderner Massenmedien und Fortbewegungsmittel, die uns die Welt sprichwörtlich „zum Dorf machen“, wurde damals eine äußerst pointierte Aussage getroffen. Zum anderen brauchen wir heute mehr denn je eine vertiefte Haltung als Weltbürger und Weltbürgerinnen – das Bewusstsein um globale Zusammenhänge und die gegenseitige Verantwortung der Menschen füreinander auf unserem Globus.

Im Kontext der vorliegenden Publikation bedeutet diese Haltung der Überwindung von nationalen Grenzen und der gegenseitigen Verantwortung für das Ganze: wir sind Europa-Bürgerinnen und Europa-Bürger. Auf dem Fundament lokaler Traditionen sind wir Europäerinnen und Europäer „in Vielfalt geeint“ (*United in diversity*).

Wir haben ebenso für die materielle Unterstützung durch diverse Institutionen und Firmen, wie für die immaterielle Unterstützung von höchster EU-Ebene zu danken, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.



Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments, schreibt u.a. im Vorwort: *That which ties a citizen to his country should not be disregarded. However more attention should be given to the*

² Vgl. dazu Bartels, Klaus, Jahrtausendworte – in die Gegenwart gesprochen, Darmstadt/Mainz 2011, 79. Weitere Stellen zum Thema ebendort in Kap. 5 „Global Village“.

impressive legacy that makes that citizen also a citizen of Europe. One identity does not exclude the other. They actually complement each other.

This schoolbook is particularly well suited to the task of showing the complementarity between these identities but also concretely portraying the shared culture which unites us. It allows the reader to keep a national context while at the same time opening up that person's views to a wider context. This is the type of innovation in educational textbooks which should be wholeheartedly supported.

I am certain that European Symbols will prove to be a very useful guide and also an important contribution to the movement which believes that our European identity should be better integrated into education programmes.

Aus dem Vorwort von Tibor Navracsics, EU-Kommissar für Erziehung, Kultur, Jugend und Sport sei abschließend folgende Passage zitiert:

The study of Latin and Greek is not an extravagant occupation – far from it. The study of Latin and ancient Greek, of the works of Latin and Greek writers and poets, is a way of better understanding our past and better charting our future. And not only because so many of our legal concepts are still expressed in Latin, or because a little Greek helps you understand medical terms. Latin and Greek provide us with a better grasp of why we are what we are.

This schoolbook devoted to European symbols traces this wonderful legacy in a journey leading us among dozens of masterpieces of individual and collective human endeavour inspired by the great examples of ancient times. What a great vantage point for building a better world.

Wir laden alle Kolleginnen und Kollegen ein, diese Publikation zu bestellen. Sie bietet die Möglichkeit, fächerübergreifenden bilingualen Unterricht zum Thema „Europa“ zu gestalten. Sicherlich ist das Buch auch sehr gut zur Werbung für einen modernen Lateinunterricht zu verwenden.

Glatz, Peter /Thiel, Andreas (Hg.), European Symbols. United in diversity. A Schoolbook for European Students, Linz 2015.

ISBN: 978-3-200-04203-2

Ausstattung: 144 Seiten, vierfärbig, 128 farbige Abbildungen, DIN A4, Hardcover

Bis zum 31.12.2015 kann die Publikation „European Symbols“ zum Subskriptionspreis von 14€ bestellt werden. Danach beträgt der Einzelpreis 16€, jeweils + Porto.

Bei Bestellung mehrerer Bücher gelten folgende Staffelpreise, wobei die Bedingungen für Klassensätze besonders attraktiv sind:

Anzahl	Preis
1-4	16€
5-10	13€
11-30	10€
>31	nach Vereinbarung

Der Rechnungsbetrag möge auf folgendes Konto überwiesen werden:

Kontoinhaber: Peter Glatz

IBAN: AT76 1860 0002 1126 5949

BIC: VKBLAT2L

Verwendungszweck: Symbols, Name, Rechnungsnummer

Die Publikation kann nur über folgenden Kontakt bestellt werden:

peter.glatz@eduhi.at oder a.thiel@eduhi.at

Amici Linguae Latinae



Die Amici Linguae Latinae starten wieder durch. Die Publikation „European Symbols“ ist eben erschienen, im Oktober veranstalten wir das Themenwochenende „Abenteuer Antike“ gemeinsam mit vier Projektpartnern, die neue Ausgabe des Vereinsmagazins „Cursor“ ist noch ganz druckfrisch, wenn Sie das Circulare erhalten.

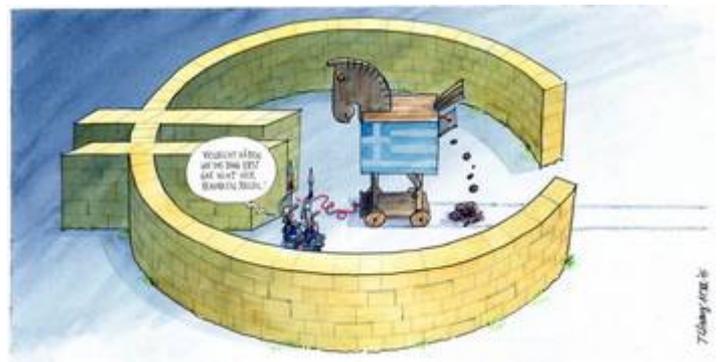
Auf 44 Seiten erwarten Sie im Cursor 11/2015 viele hochinteressante Beiträge von sehr interessanten Autoren. So befasst sich DDr. Clemens Sedmak, King's College London, mit dem Thema „Lehrer/-innen-Bildung“ und bezieht sich dabei auf einige antike Autoren – sehr grundsätzliche, spannende und auch wohltuende Einsichten über den Lehrberuf. Ein kurzer Ausschnitt aus dem neuen Buch von Konrad Paul Liessmann „Geisterstunde“ lädt zur inhaltlichen Auseinandersetzung ein. Das Buch deklariert sich als

Streitschrift und formuliert demgemäß zeitweise überspitzt – doch einfach übergehen wird man die vorgebrachten Argumente wohl nicht können. Christoph Gruber, neues Mitglied in der Cursor-Redaktion, hat die wesentlichen Aussagen des Vortrags „Was ist Bildung?“ von Wolfgang Illauer zusammengefasst. Details zum Themenwochenende „Abenteuer Antike“ sowie zur Publikation „European Symbols“, beeindruckende Berichte aus dem Bereich der Archäologie in Innsbruck („Dialog mit der Antike. Römische Inschriften als Tor in die Welt der Römer“) und Wels („Wels – Ovilava, autonome Stadt), ein kurzer französischer Artikel „Enseigner le bilinguisme Latin-Grec“ über bilingualen Unterricht in Frankreich sowie einige Informationen zum Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien, Informationen zur neuen Leistungsbeurteilung, eine Nachlese auf die 27. Bundesolympiade Latein und Griechisch 2015 und der Beitrag „In vino veritas – in vino feritas!“ – Renate Glas verführt Sie in die Welt des Weines – runden das Heft ab.

Wer Interesse am Magazin Cursor bzw. an einer Vereinsmitgliedschaft bei den AMICI LINGVAE LATINAE hat, möge sich per Mail an peter.glatz@eduhi.at wenden.

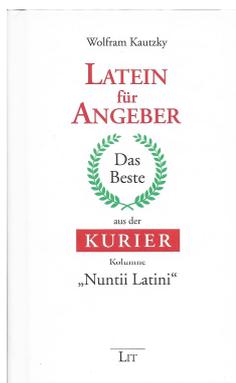


Thomas Wizany, SN 6.7.15



Thomas Wizany, SN 11.7.15

Wolfram Kautzky, Latein für Angeber. Das Beste aus der Kurier-Kolumne „Nuntii Latini“. Wien: Lit 2014, 63 S., € 9,90.

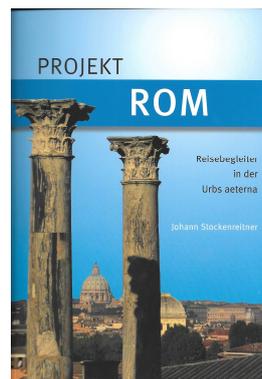


22 besondere „Schmankerl“ der seit 20 Jahren existierenden Kolumne, von der der Verfasser sagt, er veröffentlichte „nicht ganz so ehrwürdige Texte in einer ehrwürdigen Sprache“, liegen jetzt in einem auch optisch sehr ansprechenden kleinen Büchlein vor. Das

Spektrum reicht von einer Erklärung des Begriffs *lapsus linguae* samt Plural bis zu einer Sammlung lateinischer Phrasen für jede Gelegenheit („Praxiskurs – Latein für Angeber“). Im Abschnitt Medizinerlatein erfahren wir, dass Ärzte sich des Lateinischen auch als Geheimsprache bedienen, wenn sie z.B. notorische Arbeitsverweigerer mit dem Zertifikat c.p. – *caput piger* – bedenken. Weitere Abschnitte widmen sich z.B. dem Latein in der Politik, bieten Interessantes aus dem Küchenlatein (*Nunc envidiam habet* – „Jetzt hat er den Salat!“, *heri suem emisit* – „Gestern hat er die Sau herausgelassen“), erläutern Kurzformen wie m.p. und p.s., führen in Kicker-Latein ein und übersetzen typisch wienerische Schimpfwörter (*oculus pastae* „Nudlaug“). Daneben gibt es in jeder Einheit eine Quizfrage. Kurzum - ein amüsanter Büchlein, ideal als Belohnung für verdiente Schüler/-innen oder als Mitbringsel für all diejenigen, die sich über die Begeisterung von uns Lateinern für eine „tote Sprache“ nicht genug wundern können.

Renate Oswald, Graz

Johann Stockenreitner, Projekt Rom. Reisebegleiter in der Urbs aeterna. Wien: Eigenverlag 2015, 198 S., € 15.

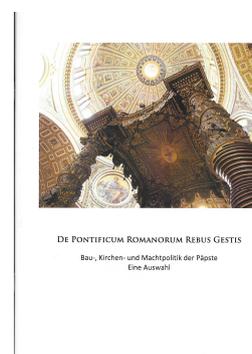


Nach einigen Jahren in den Verlagen Braumüller und hpt legte der V. sein für alle Lehrer/-innen, die Romreisen veranstalten, unverzichtbares Werk wieder im Selbstverlag auf. Es handelt sich dabei um den Output von 25 Jahren Erfahrung mit Projektwochen in Rom und

der dafür notwendigen fächerübergreifenden Vorarbeit. Umfangreicher, mehrfarbig, und mit sehr brauchbaren Detailplänen und einer Fülle von Inschriften, die zur Vorbereitung im Unterricht oder vor Ort behandelt werden können, und einem ausfaltbaren Stadtplan in übersichtlicher Größe (leider nicht mehr plastifiziert wie in der letzten Ausgabe) ist das Buch eine hervorragende Grundlage für die Planung und Durchführung jeder Romreise, eine ideale Ergänzung zu den immer oberflächlicher werdenden Reiseführern und ein *must have* vor allem für Junglehrer/-innen.

Zu beziehen ist das Werk beim Verfasser (E-Mail: projekt-rom@chello.at), noch bis zum 30.9. Das angebotene Kombipaket um € 16 (+ Versandkosten) als Subskriptionspreis enthält den Band Projekt Rom, den Stadtplan mit Erweiterungen zu den Sehenswürdigkeiten außerhalb des Zentrums und Infos zum öffentlichen Verkehr, die Additamenta (60 Seiten mit weiteren Texten und Inschriften). Bei Bestellung in Klassenstärke gibt es ein Freiemplar je 20 bezahlten Kombipaketen.

Aktuelle Informationen sind auf www.projekt-rom.at zu finden. Sehr brauchbar und empfehlenswert ist auch die ebenfalls von Johann Stockenreitner erstellte mehrfarbige Broschüre *De pontificum Romanorum rebus gestis* (36 S.,



Restexemplare zum Sonderpreis von € 3)

Renate Oswald, Graz

**Der IANUS 2015
erscheint voraussichtlich
Anfang Oktober 2015**

**Die Schriftleitung lädt Sie herzlich ein, Berichte
über gelungene Unterrichtsprojekte zur
Publikation weiterzuleiten.**

Bauer, Martin (Martin.Bauer@uibk.ac.at)

Fortbildungsveranstaltung der AG Burgenland

Latein im burgenländischen Raum

24.9.2015, Schloss Esterhazy und Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt

Dr. Florian Bayer, Leiter der Sammlung "Privatstiftung Esterhazy"

Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Latein in weiterem und engerem Sinne vertraut gemacht. Die Stiftung Esterhazy öffnet ihre *Bibliotheca Esterhazyana*. Dr. Florian Bayer, der Leiter der Sammlung Privatstiftung Esterhazy, wird als Referent einige

lateinische „Gustostücker!“, aber auch die Aufgaben und Tätigkeiten der Mitarbeiter der Stiftung in diesem Bereich vorstellen. Eine Führung durch das Schloss „abseits der Touristenwege“ rundet den ersten Teil des Seminartages ab.

Am Nachmittag wird die Ausstellung "Mercur, Mars und Co. - Antike Götter im Supermarkt" im Landesmuseum Eisenstadt besucht.

Im Rahmen des Fortbildungstages werden Erfahrungen von und mit der ersten Standardisierten Reifeprüfung in Latein ausgetauscht.

Fortbildungsveranstaltungen der AG Oberösterreich

Seminare Latein 2015/16 Oberösterreich Pädagogische Hochschule der Diözese Linz

FFD15WL009

Ars Electronica Center: Abenteuer Antike

Termin: 8. 10. 2015, 9.00 – 17.00

Ort: [Ars Electronica Center Linz](#)

Referenten: Univ.-Prof. Dr. Martin Hochleitner, Mag. Christoph Kremer, Gerfried Stocker

Das Seminar wird im Rahmen des Themenwochenendes „Abenteuer Antike“ (8.-11.10.2015) angeboten, das vom AEC Linz, der Arge Latein OÖ und dem Landesmuseum OÖ gestaltet wird. Interessante Themenschwerpunkte werden sein: antike Astronomie – der Mechanismus von Antikythera, techné – was Kunst und Technologie verbindet, Faszination Archäologie – der Pergamon-Altar und andere archäologische Sehenswürdigkeiten im Deep Space. Eine am Thema orientierte Führung durch die Ausstellung im AEC wird die Veranstaltung abrunden.

FFD15WL012

Effiziente Erstellung von Lektüreschularbeiten NEU ...
... mit dem Programm „Schularbeitengenerator“

Termin: 14.10.2015, 14.00 bis 15.10.2015, 17.30

Ort: [Bildungshaus Schloss Puchberg](#)

Referenten: Mag. Peter Glatz, Dr. Andreas Thiel

FFD15WL034

Herbsttagung der Arge LATEIN OÖ

Jährliche Tagung der schulischen Argeleiter/innen

Termin: 9.11.2015, 9.00 – 17.00

Ort: [Bildungshaus Schloss Puchberg](#)

Referent: Mag. Peter Glatz

Jährliche Dienstbesprechung der schulischen ARGE-Leiter/innen.

FFD15WL032

Aktuelle Informationen für das Fach Latein

Termin: 9.11.2015, 17.00 – 18.30; 10.11.2015, 09.00 – 17.30

Ort: [Bildungshaus Schloss Puchberg](#)

Referent: Mag. Peter Glatz

Die inhaltliche Arbeit der Herbsttagung wird mit folgenden aktuellen Themen fortgesetzt bzw. vertieft: Evaluierung Matura 2015 (SKRP und Mündliche Matura); Landesentwicklungsplan 2014-2016 AHS; Moodle-Plattform NEU; Semestrierung; Wahlpflichtgegenstand Latein

FFD15WL072

Fachdidaktik Latein punkt.genau

Für Lehrer/-innen in den ersten 10 Dienstjahren

Termin: 20.1.2016, 9.30 – 17.30

Ort: Stiftsgymnasium Wilhering

Referenten/Referentin: MMag. Johanna Bauböck, Mag. Peter Glatz, Mag. Wolfram Kautzky, Dr. Andreas Thiel

Im ersten Teil wird die Möglichkeit geboten, aktuelle bzw. anstehende Probleme zu diskutieren, in einem zweiten Teil bieten die Referenten diverse Materialien bzw. Methoden für den Elementar- und Lektüre-Unterricht.

PHOÖ – Pädagogisches Hochschule des Bundes in OÖ

27F5A1LA02

Antike – zeitlose? – Überlegungen zu einem gelingenden Leben

Termin: 20.10.2015, 14.00 – 17.30 bis 21.10.2015, 17.30

Ort: [Bildungshaus Schloss Puchberg](#)

Referent: Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle

Die Frage nach einem gelingenden Leben gehört zu den zentralen der hellenistischen Philosophie, mit

Vorarbeiten bei Demokrit, Platon und Aristoteles. Das Christentum, aber auch die moderne Ethik nahm sie kaum in den Blick. Erst neuerdings wird sie, auch aus anderen Perspektiven her, wieder häufiger gestellt. Eine diesbezügliche Unterrichtseinheit kann also einerseits bestehende Lücken füllen, andererseits Anschluss an aktuelle Debatten finden.

27F5A1LA03

Austria Latina. Römisches Alltagsleben in Noricum Ripense – Olympiadeskriptum 2018

Termin: 1.12.2015, 9.30 – 17.30

Ort: [Bildungshaus Schloss Puchberg](#)

Referenten/Referentin: Dr. Reinhardt Harreither

Museum Lauricaum, Dr. Renate Miglbauer

Minoritenmuseum Wels, Dr. Stefan Traxler

Landesmuseum OÖ, Mag. Peter Glatz

Im ersten Teil der Veranstaltung werden drei fachwissenschaftliche Referate zum Thema „Römisches Alltagsleben in der Provinz aus der Sicht der Archäologie“ geboten. Danach wird gemeinsam mit den Referenten die thematische und textliche Grundstruktur des Skriptums festgelegt. Der zweite Teil findet im Herbst 2016 statt.

27F6AGO008 Bundesseminar

Effiziente Erstellung von Lektüreschularbeiten NEU mit dem Programm „Schularbeitengenerator“

Termin: 15.1.2016, 10.00 – 18.00; 16.1.2016, 09.00 – 17.00

Ort: [Zukunftsakademie SPES, Panoramaweg 1, 4553 Schlierbach](#)

Referenten: Mag. Peter Glatz, Dr. Andreas Thiel

In der ersten Einheit wird das weiterentwickelte Tool zur Erstellung von Lektüreschularbeiten vorgestellt, das eine wesentliche Zeitersparnis bei der Erstellung von Lektüreschularbeiten bringen wird.

27F5A1LA01

Emblematik

Termin: 21.1.2016, 09.30 – 17.30

Ort: [OÖ Landesbibliothek](#)

Referenten: Univ.-Prof. Dr. Martin Hochleitner

Unsere heutige Welt wird von Logos und Emblemen bestimmt. Das Seminar in der Landesbibliothek geht auf Spurensuche nach den Quellen und den Traditionen von Bildkulturen und stellt das 1531 in Augsburg erschienene Emblemata Liber von Andreas Alciatus in den Mittelpunkt eines Diskurses über das Verhältnis von Wort und Bild. Am Beispiel einzelner Embleme schafft das Seminar einerseits die Möglichkeit für eine Annäherung an die Hieroglyphik, griechische Epigrammatik, mittelalterliche Weltallegorese und Bibelexegese. Andererseits vermag die Analyse der Embleme und ihrer permanenten

Verschränkung von Bild und Text (im kanonischen Aufbau von „motto“, „pictura“ und „subscriptio“) spannende Anregungen für einen Bildbezug der lateinischen Sprache in Renaissance und Barock zu liefern.

27F6A1LA04

Fachdidaktik topaktuell mit Peter Kuhlmann

Termin: 22.2.2016, 14.00 – 18.30; 23.2.2016, 09.00 – 16.00

Ort: [Zukunftsakademie SPES, Panoramaweg 1, 4553 Schlierbach](#)

Referent: Univ.-Prof. Dr. Peter Kuhlmann

Das Seminar gliedert sich in drei Teile:

1. Effizient Grammatikstoff einführen und üben

In einer Input-Präsentation werden zunächst verschiedene Prinzipien des lateinischen Grammatikunterrichts vorgestellt. Ein besonderer Fokus liegt auf verschiedenen Möglichkeiten zur Einführung neuer Grammatik, die von der Zielsprache Deutsch ausgeht. In einem anschließenden Workshop werden anhand praktischer Materialien unterschiedliche Formen des Einführens und Übens von Grammatik erprobt und gemeinsam diskutiert.

2. Textverstehen und Übersetzen im Lateinunterricht

In einem zweigeteilten Vortrag werden zunächst die unterschiedlichen Voraussetzungen und mentalen Prozesse beim Verstehen von Texten vorgestellt und auf das Lateinische angewandt.

In einem zweiten Schritt werden an konkreten Beispielen aus der Lektüre einmal die Leistungen von sog. Übersetzungsmethoden vor diesem Hintergrund getestet und praxisnahe Möglichkeiten schnellerer Lektüre vorgestellt.

3. Literatur und Kultur der Hohen Kaiserzeit am Beispiel des jüngeren Plinius

Die Briefe des jüngeren Plinius sind nicht nur eine beliebte Schullektüre, sondern in der neueren Forschung wieder ein beliebtes Thema geworden. Im Vortrag werden aktuelle Methoden der alttumswissenschaftlichen Forschung anhand konkreter Textbeispiele präsentiert, die Plinius zum einen kulturwissenschaftlich und zum anderen im Rahmen literaturtheoretischer Modelle interpretieren.

27F6A1LA05

Auf Schritt und Tritt: Latein. Lateinische Inschriften in Wien I

Termin: 13.4.2016, 10.00 – 17.45

Ort: [Schottengymnasium Wien](#)

Referent: Mag. Johann Stockenreitner

Im ersten Teil werden zunächst organisatorische und didaktische Überlegungen zur Beschäftigung mit Inschriften aus dem kaiserzeitlichen Wien präsentiert.

Sodann werden ausgewählte Inschriften und eventuelle Möglichkeiten ihrer fächerübergreifenden Behandlung vorgestellt bzw. diskutiert.

Im zweiten Teil werden mehrere Inschriften nach den im ersten Teil besprochenen Kriterien im Zuge eines Stadtrundganges in situ bearbeitet.

27F6A8LA06

Korrektur SKRP NEU

Termin: 20.5.2016, 9.30 – 17.30

Ort: [Bildungshaus Schloss Puchberg](#)

Referenten: Mag. Peter Glatz, Mag. Andrea Hörmanseder, Mag. Sieglinde Ortmayr, Dr. Andreas Thiel

Im ersten Teil werden die allgemeinen Rahmenbedingungen für die Korrektur einer SKRP sowie die spezifischen Korrekturvorgaben der zentralen SKRP 2016 geklärt. Anschließend steht das Referententeam für Beratung und Klärung offener Fragen bei der Korrektur zur Verfügung. Die Teilnehmer/-innen werden ersucht, die von der Homepage des bifie heruntergeladenen Korrekturvorgaben ausgedruckt mitzunehmen.

Fortbildungsveranstaltung der AG Niederösterreich

SKRP Latein - Erfahrungsaustausch

Mag. Brigitte Stach, Mag. Martin Seitz

24. September, 14:30-17:45, BG Keimgasse, Mödling

offizieller Anmeldezeitraum bereits zu Ende

AG-Tagung Herbst L+GR:

- Univ.-Prof. Dr. Markus Janka, Michael Stiersdorfer: Antike Mythen in aktueller Jugendliteratur
- Anna Priesching: der lat. Stephansdom
- aktuelle Anliegen der AG

13.-14. Oktober, zweitägig, Seminarhotel Schwaighof St. Pölten

offizieller Anmeldezeitraum bereits zu Ende

Mag. Peter Glatz, Mag. Dr. Andreas Thiel: Effiziente Erstellung von Lektüreschularbeiten mit dem Programm „**Schularbeitengenerator**“

18. November, 8:45-16:30, BG Keimgasse, Mödling

Anm. 31. August 2015-21. September 2015

Dr. Rotraut Krall (KHM): AHS - Spektrum Fachwissenschaft: **Ephesos - Die Stadt des Weltwunders:**

Ephesos - Die Stadt des Weltwunders den Schüler greifbar gemacht vermitteln, Reader mit einschlägigen latein. Texten zu Ephesos und Bezug zur Ausstellung Hellenismus, Römer, Christentum, Byzantinisches; österr. Forschungsgeschichte

11. Dezember 2015, 14:30-17:45, Wien, Ephesos-Museum

Anm. 31. August 2015-21. September 2015

Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Kofler: AHS - Spektrum Fachwissenschaft: **Caesars Nachleben in Literatur und bildender Kunst**

15. März 2016 [sic!], 14:45-18:00, St. Pölten, D&C City-Hotel (Anmeldefenster Sommersemester)

AG-Tagung Sommer L:

- LSI HR Univ.-Doz. Dr. Fritz Lošek Der Stowasser NEU
- MMag. Dr. Walter Perné LL.M.: Filmdokumente für Rezeption und Transfer: aufbereitet und mit lat. Texten ergänzt: „Sportveranstaltungen; Inferno am Vesuv; Kleopatra; Die frühen Christen; Spätantike“
- Univ. Ass. MMag. Christoph Ebner: Römisches Recht in juristischen und profanen Quellen; Inhaltliche Einführung in lat. Rechtstexte der gängigen Lektüreausgaben; Möglichkeiten von Aktualitätsbezügen im Unterricht

19. April 2016, BG Zehnergasse, Wr. Neustadt (Anmeldefenster Sommersemester)

Bundesseminar 2016:

Prof. Dr. Peter Kuhlmann (Universität Göttingen):

- Wortschatz und Grammatik als Brücken zum Textverstehen
- Entwickeln von Grundkompetenzen bei der Erschließung und Decodierung von (lat.) Texten
- Bedeutung der einzelnen Kompetenzbereiche Lexik, Morphologie und Syntax für das Decodieren von Texten
- Transfermöglichkeiten und Synergien für den allgemeinen Spracherwerb (Muttersprache, leb. FS)

LSI HR Univ.-Doz. Mag. Dr. Fritz Lošek (Hrsg.) et al. (Autoren):

Genese eines zeitgemäßen Lateinwörterbuchs auf Basis der Erkenntnisse der Feldtestungen und des Kompetenzmodells für alte Sprachen, didaktisches Konzept und Aufbau, Arbeit und Umgang mit der Neuauflage des Klausurwörterbuchs, Einsatz im Unterricht

Anm. 31. August 2015-21. September 2015

**Ars Electronica Center Linz – „Abenteuer Antike“
Themenwochenende am 8.-11.10.2015**

Abenteuer Antike – unter diesem Motto steht das Themenwochenende, das erstmals in Kooperation von fünf Projektpartnern durchgeführt wird. Ein äußerst spannender und kurzweiliger Veranstaltungsreigen spannt den Bogen von antiker Archäologie und Mythologie bis zur Identität Europas in der Gegenwart. Dies mit Unterstützung von weltweit einzigartiger Technik im AEC Linz – der Deep Space 8K wurde am 7.8.2015 eröffnet. Da sollte für jeden etwas dabei sein.

Die Überzeugung von der Wichtigkeit des Blicks in die Vergangenheit für die Gegenwart, von der enormen Bedeutsamkeit der humanistischen Tradition Europas für das Leben heute im gemeinsamen Europa, schlicht das Bewusstsein, dass Gegenwart und Vergangenheit untrennbar miteinander verbunden sind, ließ die gemeinsame Projektidee der fünf Projektpartner Ars Electronica AEC

Landesmuseum OÖ

Arge Latein OÖ am LSR OÖ

Centrum Latinitatis Europae CLE

Amici Linguae Latinae ALL

schnell Gestalt annehmen. Im Zeitalter der digitalen Revolution ist der Blick in die Vergangenheit nötig für die Entwicklung neuer Gesellschaftsmodelle, eines neuen Menschenbildes. Waren die letzten Jahrzehnte geprägt vom Imperativ „Zurück

zur Natur!“, so heißt der aktuelle Imperativ „Zurück zum Menschen!“ So gibt es z. B. seit 2009 im Ars Electronica Center Linz eine Ausstellung zum Thema „Neue Bilder vom Menschen“, für Schulen wird das PhiloLab, sozusagen ein „geisteswissenschaftliches Labor“, angeboten.

Somit ist klar: die Beschäftigung mit der Vergangenheit dient dem Leben der Gegenwart. Sei es der Besuch eines archäologischen Museums, der Besuch einer Pinakothek, ein historischer Vortrag oder sei es eine Unterrichtsstunde in Latein, Griechisch oder Geschichte: immer geht es um das Verstehen der Gegenwart, um die Erkenntnis der Genese eines Sachverhalts, um das Wissen der Antwort auf das „Woher?“ und somit um die Befähigung zum Leben des „Jetzt“.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen, die Veranstaltungen des Themenwochenendes zu besuchen und so den Werbefaktor für unsere Fächer durch zahlreiche Anwesenheit noch zu erhöhen. Zahlreiche Top-Referenten mit Top-Themen, präsentiert mit weltweit einzigartiger Technik (Deep Space 8K!), an einer Top-Location – sie werden ziemlich sicher begeistert sein.

Im Folgenden das Veranstaltungsprogramm, Stand 1. August 2015:

Donnerstag 8.10.2015		Ort
9.00–17.00	Seminar „Abenteuer Antike“ an der PH der Diözese Linz im Rahmen der Lehrer/-innen-Fortbildung Themenschwerpunkte: antike Astronomie – der Mechanismus von Antikythera, techné – was Kunst und Technologie verbindet, Faszination Archäologie – der Pergamon-Altar und andere archäologische Sehenswürdigkeiten im Deep Space. Eine am Thema orientierte Führung durch die Ausstellung im AEC	AEC
20.00–21.00	Eröffnung im neuen Deep Space 8K: Kulturelles Erbe – Tabula Peutingeriana Dr. Andreas Fingernagel, Österreichische Nationalbibliothek Dr. Stefan Traxler, Landesmuseum Oberösterreich	AEC Deep Space
Freitag 9.10.2015		
19.00	Vortrag „Die klassischen Sagen des Altertums“ Autor Michael Köhlmeier Podiumsdiskussion zum Thema „Gegenwart der Antike“ Teilnehmer/-innen: Michael Köhlmeier, Martin Hochleitner, Stefan Traxler, Gerfried Stocker, Peter Glatz, Rainer Weißengruber, Moderation: Christian Schacherreiter	AEC Skyloft
Samstag 10.10.2015		
11.00–12.00	Vortrag „Die erste Gesamtgenealogie zur griechisch-mediterranen Mythologie“ - Dr. Dieter Macek	AEC Deep Space
13.00–15.30	Philo-Lab 15-20 TN	AEC
13.00–14.00	Führung durch die Ausstellung „Archäologie“ im Linzer Schloss	Schlossmuseum
14.30–15.30	Vortrag „Archäologie in Oberösterreich 2015“ Dr. Jutta Leskovar, Dr. Stefan Traxler	AEC Deep Space
16.30–17.30	Vortrag BM a. D. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle „Wo die Antike lebt: Von Architektur bis Zeitrechnung“	AEC Deep Space
Sonntag 11.10.2015		
11.00–11.45	Vortrag „European Symbols – wie die Antike Europa verbindet“ Mag. Peter Glatz, Dr. Andreas Thiel	AEC Deep Space
11.45–12.30	Vortrag „Aquila als Bindeglied zwischen Nord und Süd“ - Dr. Rainer Weißengruber	AEC Deep Space
13.00–15.30	Philo-Lab 15-20 TN	AEC
13.00–14.00	Führung durch die Ausstellung „Archäologie“ im Linzer Schloss	Schlossmuseum
14.30–15.30	Vortrag „Unsichtbares Rom. Eine Entdeckungsreise in 3-D“ -Dr. Stefan Traxler	AEC Deep Space
16.30–17.30	Vortrag „Google Art Project: Der Pergamonaltar“ -Univ.-Prof. Dr. Martin Hochleitner	AEC Deep Space

Rezensionsangebote für IANUS

Anforderung der Rezensionsexemplare

Sodalitas-Mitglieder mögen unter Angabe von Dienst- und Privatanschrift per Mail den / die gewünschten Titel beim Schriftleiter des IANUS anfordern:

Martin M. Bauer, Novalisgasse 3, 8042 Graz
martin.bauer@edu.uni-graz.at

Das Buch geht nach zugesandter Rezension in das Eigentum des Rezensenten / der Rezensentin über.

Der Umfang der Rezension soll maximal 400 Wörter betragen. Es wird gebeten, jede Rezension in einer eigenen Datei (unformatiert) zu übersenden, versehen mit einem Kurztitel sowie dem Namen des Rezensenten / der Rezensentin, der Dienst- und Privatadresse. In der Rezension mögen der aktuelle Buchpreis sowie die Seitenanzahl angegeben werden.

Die Werke im Einzelnen

BRAUMÜLLER:

- Hermann Niedermayr/Renate Oswald: Latein – Alles im Griff! Wortschatzarbeit, Wien: Braumüller 2012, 138 S., 15,90 €.
- Fabian Eder: Griechenland blüht. Eine Odyssee durch das andere Griechenland, Wien: Braumüller 2013, 127 S., 14,90 €.

BUCHNER:

Antike und Gegenwart:

- Renate Glas: Frauengestalten der Antike. Lehrerkommentar, Bamberg: Buchner 2013, 72 S., 12,40 €.
- Michael Hotz/Franz Peter Waiblinger: Roma urbs aeterna. Texte über Rom aus drei Jahrtausenden, Bamberg: Buchner 2013, 92 S., 13,70 €.

Cursus Brevis:

- Gerhard Fink/Friedrich Maier (Hrsg.): Cursus Brevis. Texte und Übungen, 2. Aufl. Bamberg: Buchner 2013, 181 S., 26,95 €.

Felix neu:

- Gerhard Hey/Ulf Jesper: Felix neu. Differenziert Unterrichten, Bamberg: Buchner 2013, 247 S. + CD-ROM, 24,00 €.

prima.nova:

- Martin Biermann u.a.: prima.nova. Lehrerheft 1, Bamberg: Buchner 2013, 268 S., 25,80 €.

- Martin Biermann u.a.: prima.nova. Lehrerheft 2, Bamberg: Buchner 2014, 384 S., 31,00 €.
- Johanna Butz: prima.nova. Prüfungen 2, Bamberg: Buchner 2013, 44 + 15 S., 7,40 €.
- Roswitha Czimmek/Antje Sucharski: prima.nova. Arbeitsheft 2, Bamberg: Buchner 2013, 72 + 24 S., 15,00 €.
- Michael Lobe: prima.nova. Lesen 2. Die Abenteuer des Äneas, Bamberg: Buchner 2013, 64 + 20 S., 7,90 €.
- Dorothea Walz: prima.nova. Textarbeit 1. Ein Goldstück in Pompeii. Bamberg: Buchner 2015, 32 + 12 S.
- Elfriede Wohlgemuth/Barbara Zeller: prima.nova. Freiarbeit 1, Bamberg: Buchner 2011, 102 + 20 S., 19,30 €.
- Elfriede Wohlgemuth/Barbara Zeller: prima.nova. Freiarbeit 2, Bamberg: Buchner 2012, 94 + 20 S., 19,30 €. (gemeinsam mit Band 1 zu vergeben)
- Gerhard Hey/Ulf Jesper: prima.nova. Differenziert unterrichten, Bamberg: Buchner 2012, 175 S., inkl. CD-ROM, 20,80 €.
- Johanna Butz: prima.nova. Spielen und Rätseln 1, Bamberg: Buchner 2012, 84 + 12 S., 15,20 €.
- prima.nova. Vokabelkartei 2, Bamberg: Buchner 2012, 817 Vokabelkarten in der Box, 15,30 €.

prima.brevis:

- Clement Utz/Andrea Kammerer (Hrsg.): PRIMA.BREVIS. Unterrichtswerk für Latein als dritte und spätbeginnende Fremdsprache. Textband, Bamberg: Buchner 2014, 175 S., 22,40 €.
- Clement Utz/Andrea Kammerer (Hrsg.): PRIMA.BREVIS. Unterrichtswerk
- Roswitha Czimmek/Antje Sucharski/Andrea Weiner: PRIMA.BREVIS. Unterrichtswerk für Latein als dritte und spätbeginnende Fremdsprache. Arbeitsheft, Bamberg: Buchner 2015, 88 + 24 S.

ratio express:

- Janine Andrae/Raphael Dammer: Facetten der Liebe. Ovid, Amores und Heroides. Bamberg: Buchner 2015, 56 S.
- Ursula Leiters: Kaleidoskop des Lebens. Seneca, Epistulae morales. Mit einer Auswahl aus den Dialogen. Bamberg: Buchner 2015, 56 S.
- Elke Werrer: Im Dienst der Republik. Cicero, Pro Sestio. Bamberg: Buchner 2015, 48 S.

Sammlung ratio:

- Stephan Flaucher: Ein durchkämpftes Leben. Nepos, Hannibal. Bamberg: Buchner 2014, 48 S., 10,00 €.
- Stephan Flaucher: Ein durchkämpftes Leben. Nepos, Hannibal. Bamberg: Buchner 2014, CD-ROM, 24,50 €.

- Stefan Kliemt: Am Puls der Zeit. Plinius, Epistulae. Bamberg: Buchner 2015, 48 S.
- Michael Lobe u.a.: Lesebuch Latein. Oberstufe 1. Lehrerkommentar, Bamberg: Buchner 2014, CD-ROM, 24,50 €.
- Michael Lobe/Christian Zitzl: Lesebuch Latein. Oberstufe 2, Bamberg: Buchner 2014, 152 S., 18,80 €.
- Michael Lobe/Christian Zitzl: Lesebuch Latein. Oberstufe 2. Lehrerkommentar, Bamberg: Buchner 2014, CD-ROM.
- Christian Engel/Michael Lobe/Christian Zitzl: Lesebuch Latein. Abiturtraining 2. Bamberg: Buchner 2014, 48 + 24 S., 9,90 €.

scala. Lektüre für den binnendifferenzierten

Unterricht:

- Verena Götttsching/Ingvelde Scholz: Freunde finden und gewinnen. Meilensteine und Stolpersteine der Freundschaft in Ciceros De amicitia, Bamberg: Buchner 2013, 48 S., 10,20 €.
- Verena Götttsching/Ingvelde Scholz: Freunde finden und gewinnen. Meilensteine und Stolpersteine der Freundschaft in Ciceros De amicitia. Lehrerkommentar. Bamberg: Buchner 2014, 88 S., 14,80 €.
- Bernhard J. Müller/Verena Götttsching/Ingvelde Scholz: Vorbilder von gestern – Vorbilder für heute? Plinius' Briefe über richtige Einstellungen und richtiges Verhalten, Bamberg: Buchner 2014, 48 S., 10,20 €.

Nächster Redaktionsschluss für das Circulare 15. November 2015

Unformatierte Beiträge bitte an renateoswald@aon.at

Es wird ersucht, Bilder in hoher Auflösung und getrennt vom Text als eigene Dateien zu übermitteln!

Bitte vergessen Sie nicht, der Redaktion allfällige Adressänderungen mitzuteilen!

STICHWORT „Kirsche“ (NZZ 2.6.2015)

Es war ein kleiner, aber feiner Triumph, den Lucullus drei Jahre nach seinem glücklos abgebrochenen Feldzug gegen Mithridates VI. von Pontos und der Übergabe des Kommandos an den großen Pompeius im Sommer 63 v. Chr. noch feiern durfte. Plutarch nennt die spektakulärsten Schaustücke: einige wenige gepanzerte Reiter, zehn sichelbewehrte Streitwagen, 110 Kriegsschiffe mit bronzenen Rammspornen, eine goldene Statue des Königs, einen gemmenbesetzten Prunkschild. Von der süßesten Kriegsbeute, die Lucullus damals vom Schwarzen Meer in den Westen gebracht hat, ist da nicht die Rede; ein auf Rädern mitgeführter Kirschbaum oder Kirschenzwillinge über den Ohren der Legionäre hätten sich unter all dem Rüstzeug und den Preziosen doch zu seltsam ausgenommen.

Liebhaberin des Nordens

„Kirschbäume hat es vor dem Sieg des Lucius Lucullus über Mithridates in Italien nicht gegeben; Lucullus hat erstmals die Kirsche aus dem Pontos in den Westen gebracht.“ So bezeugt es der ältere Plinius in seiner „Naturgeschichte“. In den 120 Jahren seither sei der Kirschbaum von den Gärten des Lucullus „über den Okeanos hinweg“ bis nach Britannien vorgedrungen. In Ägypten sei er nicht gediehen; er „liebe“ den Norden und die Kälte. Kein Wunder, dass er auf seinem langen Marsch über die Alpen und rheinabwärts gleich hierzulande am Zugersee eine erste kalte Wahlheimat gefunden und eine bis heute prosperierende Niederlassung gegründet hat – die eben hundert Jahre alt gewordene „Zuger Kirschtorte“ zeugt davon. Der ursprünglich wohl kleinasiatische, weiter nicht erklärte Name des Kirschbaums erscheint im Griechischen als *kérasos*; daher der Name der „Kirschenstadt“ *Kerasús*, heute Giresun, einer griechischen Kolonie an der südöstlichen Schwarzmeerküste. Im Lateinischen heißt der Kirschbaum gleichlautend *cerasus* – nur dass er hier, wie alle Fruchtbäume, als weiblich angesehen wird. Eine erste Nennung in Rom findet sich bald nach dem Tode des Lucullus in einer landwirtschaftlichen Fachschrift des gelehrten Varro; an der Stelle geht es bereits speziell um die beste Zeit zum Pfropfen. Mit der Frucht hat sich das Wort seither über alle Ozeane hinweg verbreitet. Noch ehe die Aussprache des lateinischen

„C“ vor hellem Vokal in der Spätantike von „*Kaesar*“ zu „*Zaesar*“, von *kerasus* zu *zerasus* umsprang, war die Kirsche in germanischen Obstgärten heimisch geworden; so hat das lateinische Wort über ein mittelhochdeutsches *kerse*, *kirse*, *kriese* in unserer „Kirsche“ seinen harten Anlaut bewahrt. Nicht weit von der Kirschregion am Zugersee trägt der Ort Kehrsiten am Vierwaldstätter See die Kirsche im Namen. In den romanischen Provinzen hat ein spätlateinisches *cerasia*, *ceresia*, gesprochen *zerasia*, *zeresia*, zu einem französischen *cerise* und weiter zu einem englischen *cherry*, zu einem spanischen *cereza* und einem portugiesischen *cereja* geführt. Im griechischen Osten des Reiches ist es bei dem alten Anlaut und so heute bei einem neugriechischen *kerási* und einem türkischen *kiraz* geblieben. Plinius nennt verschiedene nach ihren Züchtern benannte Kirscharten.

Die Junianischen rühmt er als besonders wohl-schmeckend; man könne sie freilich fast nur „unter dem Baum“ genießen, da diese äußerst zarte Sorte den Transport nicht vertrage. Den „Prinzipat“, die Goldmedaille, erkennt er den „hartschaligen“ Plinianischen Kirschen zu – und lässt uns rätseln, wie diese vorzügliche knackige Sorte zu ihrem und seinem Namen gekommen ist.

Beinahe himmlischer Lohn

Mit dem Leben des Lucullus, sagt Plutarch, sei es wie mit einer alten Komödie: Anfangs lese man da von politischen und kriegerischen Staatsaktionen und später von festlichen Gelagen und jeder Art von Spiel und Scherz. Nach jenem Triumph in Ciceros Konsulatsjahr 63 v. Chr. hat sich Lucullus dem kultivierten „lukullischen“ Lebensgenuss zugewandt, für den sein Name seither steht. Der Kirschbaum ist ein sprechendes Wegzeichen an dieser Lebenswende. Dem Imperator und dem Triumphator über Mithridates ist der irdische Ruhm versagt geblieben; aber dafür hat der Kirchenvater Tertullian dem Propagator der Kirsche einen himmlischen Lohn zugehalten, freilich im Irrealis: Wenn Bacchus um der Entdeckung des Weinstocks willen als Weingott verehrt werde, dann hätten die alten Heiden dem Entdecker des Kirschbaums doch gleiche Ehre erweisen und ihn als Kirschgott verehren können!

Multa diuque tulit

Hermann Niedermayr zum 60. Geburtstag



Weihnachtsferien 2009
- in den Monaten zuvor
hatte die erste Feld-
testung für die neue
Reifeprüfung aus Latein
und Griechisch an mehr
als einem Dutzend
Schulen in ganz Öster-
reich stattgefunden,
und Hermann
Niedermayr, mit dem

Innsbrucker Team (Schaffenrath, Pinter und Co) hauptverantwortlich für diesen ersten Testlauf und Fehleranalytiker und Fehlertherapeut der ersten Stunde (vgl. seinen einschlägigen Artikel in Latein Forum 2, 1987 bzw. IANUS 10, 1989), hatte sich als Ferienvergnügen die Analyse der Ergebnisse vorgenommen.

Ich war schon zuvor in zahlreichen Arbeits- und Projektgruppen mit Hermann Niedermayr zusammengesessen, und ich freue mich heute noch, wenn und dass wir gemeinsam etwas Neues angehen können (dazu später). Ich habe Hermann niemals in den rund zwei Jahrzehnten unserer Bekanntschaft deprimierter gesehen als damals, als ich ihn zum ersten Mal nach dieser Analyse sprechen konnte. Die Ergebnisse waren katastrophal, wir hatten, und das darf ich als erster Leiter und ständiges Mitglied der Projektgruppen jetzt so offen sagen, in der Textauswahl mit Ovid, *Amores* 3.11 und der *Epistola de litteris colendis* aus dem 8. Jahrhundert ziemlich danebengegriffen (übrigens: genau dies auszuloten WAR der Sinn dieser Feldtestung). Für Hermann stellte die Analyse eine Strafe („*multa*“) dar und er hat bei Tag („*diu*“) und Nacht gegrübelt, was schief gelaufen war; er hat sich das in einem für die weitere Entwicklung richtungsweisenden Artikel von der Seele geschrieben (Latein Forum 72, 2010). Heute lächeln wir beide über die Episode, heute sehen wir, wie wertvoll diese schlimme Erfahrung für das Erfolgsprojekt „Neue Reifeprüfung in den klassischen Sprachen“ war.

Diese Episode zeigt aber ganz paradigmatisch vieles von dem auf, was Hermann Niedermayr ausmacht,

auszeichnet. Erstens eine unbändige Liebe zu seinen Fächern. Das sind natürlich vordergründig Latein und Griechisch, die er seit Jahrzehnten mit großen Erfolgen (z.B. bei der Bundesolympiade und dem Fremdsprachenwettbewerb, den er seit 1988 für Tirol koordiniert) an seiner Schule, dem Akademischen Gymnasium in Innsbruck, unterrichtet. Dass er berufsbegleitend auch die Ausbildung zum Ethik-Lehrer absolviert hat und dieses Fach auch seit mehr als einem Jahrzehnt unterrichtet, passt in sein durch und durch humanistisches Gepräge. Aber Hermann hat noch geheime Lieben, die er manchmal sehr exzessiv auslebt. Da wäre zunächst die Epigraphik. Mit seinen Schülern und in Kooperation mit der Universität Innsbruck, an der er viele Jahre als Lehrbeauftragter tätig war, hat er ein vielbeachtetes Projekt im Rahmen von „Sparkling Science“ umgesetzt, das in einer großartigen Publikation (Im Dialog mit der Antike. Die Innsbrucker Sammlung stadtrömischer Inschriften, Latein Forum 77/78, 2012) mündete. Und dann besonders die Numismatik (Lehrauftrag an der Uni Innsbruck, Publikation: Römische Münzen im Lateinunterricht, Latein Forum 33, 1997): Heute noch bin ich dankbar, dass er als Rezensent des „*Stowasser primus*“ dieses Kapitel dort sehr nachsichtig behandelt hat...

Neben der Liebe zur Antike ist auch seine höchste fachliche Kompetenz – das Wort musste kommen! - und philologische Akribie als Markenzeichen hervorzuheben. Virgilius Maro schildert uns in einer seiner Satiren den Philologenstreit, in dem wochenlang über den Vokativ von „*ego*“ diskutiert wurde. In der Arbeitsgruppe zur Neuen Reifeprüfung ging es immer wieder um die Wortanzahl, genauer gesagt um die Frage, ob *SPQR* denn ein, drei oder vier Wörter repräsentiere – Hermann Niedermayr war einer der Hauptdiskutanten! Diese hermännliche Akribie kam neben vielen anderen Projekten auch ganz besonders der „Consensus-Gruppe“ zugute, die Jahr für Jahr Anfang Juli in Wien über Änderungen beriet. Alle warteten schon gespannt, welche Stilfiguren aus welchen Gründen Hermann denn diesmal in die

Kompetenzmodelle hinein- oder hinausargumentieren wollte.

Das klingt jetzt ein wenig nach echt Tiroler Sturheit, nach Einzelkämpfertum, und wer mit Hermann nur oberflächlich zu tun bekommt, mag diesen Eindruck bekommen. In Wahrheit ist unser Jubilar jedoch ein geradezu fanatischer Teamplayer, der seine Fähigkeiten in einer Gruppe von Gleichgesinnten erst so richtig zum Vorschein bringt, vor allem, wenn er sich seines Parts im Kollektiv, und das ist meist ein ganz entscheidender, sicher ist. Obwohl, streitbar kann er schon sein, aber immer mit größter Fairness und immer im Interesse der Sache, nie aus persönlichen Motiven: Ich erinnere mich schmunzelnd an unser Geplänkel zum neuen modularen Lehrplan (siehe Latein Forum 54 und 57, 2004 und 2005), weil Hermann Niedermayr dann der Verfasser eines Lehrbuchs wurde, das geradezu beispielhaft für die neue Generation der Modulreihen war (Edle Wilde und grausame Barbaren. Begegnung und Umgang mit dem Fremden im Spiegel lateinischer Texte, 2005 und 2008). Das und die Fremde zu erkunden, meist in einem historisch-antiken Kontext, ist übrigens eines der Hobbies des Privatmenschen Hermann Niedermayr; alle Projektmitarbeiter (und Schüler?) sind Anfang September froh, wenn er aus irgend-einem Winkel im Mittleren Osten wieder heil zurück ist.

Dass sich Hermann im Aristotelischen Sinne als „*zoon politikón*“, salopp formuliert auch als „*zoon scholastikón*“ dem Gemein- und Schulwesen gegenüber verantwortlich fühlt und dementsprechend einbringt, äußert sich in zahlreichen Tätigkeiten und Funktionen. Seit 1986 hat er zahlreiche Junglehrer durch das Schul- und Unterrichtspraktikum begleitet, zahlreiche angehende Lehrer in seiner „Fachdidaktik“ an der Uni Innsbruck geprägt, wo er ab 1984 über 26 (!) Semester lang die „Einführung in die griechische Sprache“ gelehrt hatte. Seit 1990 (!) ist er Leiter der Landes-AG der Latein- und Griechischlehrer des Bundeslands Tirol, seit 2008 wird OStR (seit 2006) Mag. Dr. Hermann Niedermayr, um ihn auch einmal *plenis titulis* vorzustellen, als

Maturavorsitzender in ganz Tirol eingesetzt. Für die Fachkollegenschaft hat er, seit 1991 Mitglied des Redaktionsteams der Didaktischen Informationen (Beilage zum Anzeiger für die Altertumswissenschaft, ein wie das Latein Forum in Osten des Landes viel zu wenig beachtetes Medium!) eine Vielzahl von, auch stilistisch äußerst lesenswerten Rezensionen verfasst). Und, wie schon gesagt, seit 2007 ist er in praktisch allen Arbeitsgruppen zur Neuen Reifeprüfung eingesetzt (zuletzt auch als Item-Moderator und am Helpdesk des bifie) und gibt seine diesbezüglichen Erfahrungen gerne in Publikationen weiter (vgl. Latein Forum 72, 76 und 83/84, 2010, 2012 und 2014 und passim auf der Homepage des bifie).

Ja und dann ist da noch der „*Stowasser neu*“ (erscheint Februar 2016): Der Herausgeber, ident mit dem Schreiber dieser Zeilen, hat lange um die Beteiligung des HN (so seine interne Projektkürzel) an diesem Projekt gekämpft. Doch mittlerweile ist HN - sogar mit allen technischen Raffinessen dieses aufwendigen Projekts bestens vertraut - zu einem unverzichtbaren Mitarbeiter geworden und hat auf seine späteren Jahre noch eine neue Liebe gefunden, die Lexikographie. „*Perfer et obdura*“ möchte ich dir, lieber Hermann, um auf unseren Ovid, Am. 3,11 zurückzukommen, nicht nur für das neue Wörterbuch, das deine Spuren sichtbar tragen wird, zurufen. Dass sich der Unterricht in den klassischen Sprachen seit der Jahrtausendwende (damals warst du übrigens in der Sodalitas als Vicarius unserer lieben Wilma Widhalm-Kupferschmidt mein Vorgänger in dieser Funktion) so positiv entwickelt hat, ist dem Engagement und der aktiven und passiven Begeisterungsfähigkeit von Menschen wie dir zu verdanken. In diesem Sinne zählen wir, zählt die Classics-Community dieses Landes auch weiterhin auf deinen Einsatz, deine vielfachen Tätigkeiten, deine integrative Kraft. Und vielleicht lädt man dich ja sogar auch einmal als Referenten nach Wien ein...

In Dankbarkeit, in Freundschaft - und im Namen vieler!

Fritz Lošek.



Inscription aus Ascoli Piceno, nach Hor. Ep. I,14,10:
 rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum.
 Mitgeteilt von Ing. Heribert Waich



Thomas Wizany, Eulen nach Athen, 18.6.2015



Die erste Europareise

Götz Widenroth, Was Europa am meisten fürchtet: die Stimme der Wähler, ef-magazin.de 12.6.2008

Medieninhaber und Herausgeber:
 SODALITAS – Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen
 und Altertumswissenschaftler Österreichs
 DRV 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:
 Mag. Dr. Renate Oswald
 Baumgasse 5, 8045 Graz
renateoswald@aon.at

Österr. Post AG
 Info.mailentgeltbezahlt